

2.Korinther 4

Inhalt: Auf den beiden Seiten, dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, wirkt sich alles aus, wie der Ratschluss Gottes erfüllt wird oder unerfüllt bleibt.

Das Mahl des Herrn

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Nach diesen beiden Gebieten, auf die der Apostel zum Schluß dieser Ausführungen hinweist, auf dem Gebiet des Sichtbaren und des Unsichtbaren, wirkt sich alles aus, wie der ganze Wille und Ratschluß unseres Gottes erfüllt wird oder unerfüllt bleibt.

Entweder wird die vom Apostel bezeugte Stellung eingenommen oder das unterbleibt. Er gibt darüber die nötige Klarheit; denn alles, was er mitteilt, ist persönliche Erfahrung. Dagegen weist er auf das Evangelium hin, das verhüllt ist bei denen, die verloren gehen, bei denen der Gott dieser Welt der ungläubigen Sinne verblendet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Dieses Zeugnis legt er von denen ab, die nicht auf seiner Seite sind. Dann redet er bis zum Schluß dessen, was er mitzuteilen hat, von seiner Erfahrung. Er sagt:

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen.“ (2.Kr.4,5)

Denen gegenüber, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgegangen ist, erklärt der Apostel, daß Gott gesagt hat:

„ ... aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten ...“ (2.Kr.4,6),

und bezeugt:

„der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.“

Das ist wieder des Apostels persönliche Erfahrung, daß Gott seinen Willen ausgeführt hat, daß er aus der Finsternis hat Licht hervorleuchten lassen, daß es deshalb in ihren Herzen Licht wurde. Die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist ihnen gegeben worden, und daraus geschieht alles, was im weiteren des Apostels Zeugnis ist:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ (2.Kr.4,7)

Licht, Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi hat der Apostel darüber bekommen, wie Rm.1,23 die Herrlichkeit als die Unvergänglichkeit Gottes bezeichnet ist und Petrus im 1.Brief, Kap.1,21 erklärt, daß Gott Christum von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat. Dadurch ist die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes, das ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, offenbar geworden nach dem, wie es Ep.1,19-22 mitgeteilt ist:

„ ... nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“

Das ist ein kurzes Zeugnis von der Wirkung der Kraft der Stärke, Gottes, die er in Christo wirksam gemacht hat, indem er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln; dadurch ist jedes Fürstentum, Gewalt, Macht, Herrschaft, jeder Name, der in diesem Zeitlauf und in dem zukünftigen genannt wird, Jesus Christus, auferweckt von den Toten, unter seine Füße getan, der Vater hat ihm seine Herrlichkeit gegeben, er hat ihn zu seiner Rechten erhöht, er ist in der ganzen Schöpfung der Herrscher. Das ist das erste Zeugnis von Paulus über das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die empfangene Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Dann setzt er seine Erklärung fort, indem er ausführt:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ (2.Kr.4,7)

Auch das ist wieder persönliche Erfahrung des Apostels, daß der Lichtschatz in irdenen Gefäßen ist, bei allen, die dieses Licht haben, in der gleichen Weise, daß es für sie nun die Erfahrung geben muß, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. Damit ist vom Apostel der Schatz des Lichtes, die irdenen Gefäße, in denen sie diesen Schatz haben, und die überschwengliche Kraft, daß sie von Gott ist und nicht von ihnen, bezeugt. Die weitere Erfahrung hängt damit zusammen, daß sie allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden, sie kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung, sie werden verfolgt, aber nicht verlassen, sie werden niedergeworfen, aber sie kommen nicht um, sie tragen allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde, denn immerdar werden sie, die leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische.

Bis dahin ist des Apostels Erklärung für alle, für die er das Zeugnis ablegt, ein-

heitlich. Sie haben das gleiche helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Sie haben die Erleuchtung empfangen mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Sie haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen. Der Schatz ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, es ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, das heißt, die Herrlichkeit Christi, die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes, ist, indem der Vater seinen Sohn von den Toten auferweckt hat, von Gott dem Vater, seinem Sohn gegeben worden, indem er ihn nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln. In Hb.2,5-9 ist gesagt:

„Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von der wir reden. Es bezeugt vielmehr einer irgendwo und spricht: ‘Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan’. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“

In Vers 14-15 steht:

„Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise desselben teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod vernichte den, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“

Es ist dazu mitgeteilt im 2. Brief an Timotheus, Kap.1,10, daß durch die Erscheinung unseres Retters Jesu Christi, er:

„ ... dem Tode die Macht genommen, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat.“

Und Rm.8,2-4 steht:

„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war, - indem es geschwächt wurde durch das Fleisch, - das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleisch verurteilt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, auf daß die vom Gesetze geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.“

Und dazu ist in Hb.1,2-5 erklärt, daß Gott zuerst auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten und zuletzt in diesen Tagen durch den Sohn:

„Welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: ‘Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeugt’? Und wiederum: ‘Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein’?“

Im 10. Kapitel steht dann Vers 12-14:

„Dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat Er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“

Nun ist im irdenen Gefäß der Schatz dieses Lichtes von der Herrlichkeit Christi, daß Gott ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat, daß er ihm seine Herrlichkeit gab, daß er diesen Platz hat in der Herrschaft gegenüber jedem Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft, jedem Namen in diesem und im kommenden Zeitlauf, das ist die ganze Schöpfung, alles ist dem Sohne

unterworfen; in der ganzen Schöpfung ist er der Herrscher.

Sie, der Apostel und die mit ihm sind, haben in ihren irdenen Gefäßen diesen Lichtschatz. Sie müssen erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei, wenn sie allenthalben bedrängt werden, aber nicht erdrückt, in Verlegenheit kommen, aber nicht verzweifeln, verfolgt werden, aber nicht verlassen, niedergeworfen werden, aber nicht umkommen.

Was ist bedrängt werden, in Verlegenheit kommen, verfolgt werden, niedergeworfen werden, das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, auf daß das Leben Jesu am Leibe offenbar werde?

2.Kr.4,11 steht:

„Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“

Damit erklärt der Apostel, wie die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, von den Toten auferweckt und zur Rechten Gottes in den Himmeln, in den irdenen Gefäßen der Kinder Gottes als die überschwengliche Kraft von Gott, nicht von ihnen wirkt, indem sie allenthalben bedrängt, nicht erdrückt werden; in Verlegenheit kommen, nicht verzweifeln; verfolgt werden, nicht verlassen; niedergeworfen werden, nicht umkommen; das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, um das Leben Jesu am Leibe zu erfahren.

So ist es immerdar um Jesu willen bestimmt, daß das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen werden muß und das Leben Jesu am Leibe offenbar werden muß. Es muß nur gesehen werden, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi der Schatz ist in den irdenen Gefäßen, die überschwengliche Kraft von Gott. Indem die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, des Auferstandenen, der Schatz ist, wird es als überschwengliche Kraft an den irdenen Gefäßen in Bedrängnis, Verlegenheit, Verfolgung, Niederlagen als am Leibe offenbar werdendes Leben Jesu erfahren. In der Erfahrung der Kinder Gottes ist beides wirksam: das Sterben Jesu muß am Leibe herumgetragen werden, am irdenen Gefäß durch Bedrängnis, Verlegenheit, Verfolgung, Niedergeworfenwerden, doch nicht erdrückt werden, nicht verzweifeln, nicht verlassen werden von Gott, nicht umkommen, weil die überschwengliche Kraft von Gott ist; es ist das Leben Jesu,

das ist Jesus Christus, die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Gott hat ihn von den Toten auferweckt und hat ihm Leben gegeben, ihn zu seiner Rechten gesetzt und nun kommt in der Erfahrung die Trennung:

der Tod ist wirksam in uns, aber das Leben in euch.

Bis dahin ist es das Zeugnis von der Erfahrung, daß das Sterben Jesu, immerdar dem Tode preisgegeben zu werden, und das Leben Jesu gleichmäßig in der Erfahrung vorhanden sind. Nach dem Maße, wie das Sterben Jesu am Leibe herumgetragen wird, wird das Leben Jesu offenbar.

Nun entfaltet sich im Zeugnis des Geistes des Glaubens ein anderes Bild.

Es steht geschrieben:

*„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet, so glauben auch wir, darum reden wir auch.“
(2.Kr.4,13)*

Bis zu dieser Erfahrung ist dieses Wort nicht erfüllt: Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet.

Erfüllt ist dieses Wort, wie der Apostel erklärt:

„Da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird.“ (2.Kr.4,14)

So wirkt der Geist des Glaubens das Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi. Und wenn dieser Geist des Glaubens das gleiche Zeugnis in den Kindern Gottes wirkt, dann ist es das gleiche Zeugnis von ihrer eigenen Auferstehung von den Toten, wie sie Jesus erfahren hat.

Glauben und Reden wirkt der Geist des Glaubens.

Solange das nicht erfahren wird, gibt es kein vom Geist gewirktes Zeugnis in dem, was geredet wird. Das durch den Geist gewirkte Zeugnis von dem, was geredet wird, ist das Zeugnis von der Auferweckung Jesu Christi, die sich in der persönlichen Erfahrung des Kindes Gottes wiederholt. Kann es dieses Zeugnis ablegen, dann ist es das vom Geist des Glaubens gewirkte Zeugnis. Dieses Zeugnis legt der Apostel ab, und zwar aufgrund der Tatsache, daß der Tod in ihnen wirksam ist, aber das Leben in den andern.

Daraus ergibt es sich, daß es samt euch dargestellt wird, was der Tod wirkt. Es geschieht alles um deretwillen, für die der Tod wirkt; sie müssen das Leben erfahren. Sie sind die Opfer für die, für welche in ihrem Gottesdienst des Glaubens nach Ph.2,17 die Trankopfer ausgegossen werden müssen.

Fehlen diese Trankopfer, dann fehlt nach Kl.1,24 der Gemeinde, dem Leib Christi, das, was an den Trübsalen Christi ergänzt werden muß. Das muß durch die Leiden des Apostels, die er an seinem Fleische zu erdulden hat, ergänzt werden. Es sind die Trübsale, von denen der Apostel sagt:

„Darum bitte ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“ (Ep.3,13)

Diese Ehre erfahren die, über deren Opfer und Gottesdienst ihres Glaubens das, was für ihre Rückständigkeit nötig ist, in der Weise zur Ehre dienen muß, wie es 1.Pt.4,1 gezeigt ist in der Erklärung:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“

Die Erklärung, was es bedeutet, aufgehört zu haben mit Sündigen, liegt darin, daß dadurch der Tod wirksam ist in denen, die mit Sündigen aufgehört haben, und das Leben dadurch den andern im Opfer und Gottesdienst des Glaubens ergänzt werden kann, weil die nun durchgekosteten Leiden eine Ehre sind für die, die durch diese Leiden gesegnet werden.

Es muß dieses Zeugnis vom Apostel:

„Ich glaube, denn ich rede.“ (Ps.116,10),

in diesem Lichte gesehen werden, daß damit die Auferweckung Jesu Christi von den Toten erfaßt ist und persönlich in den Worten festgestellt wird:

„Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen.“ (Ps.116,15)

Diese Frommen sind diejenigen, durch die alles geschieht um euretwillen, das heißt, die, in denen der Tod wirksam ist, und die, in denen das Leben wirksam ist, werden darin vereinigt, die überschwengliche Gnade durch die Danksagung reich zu machen zur Verherrlichung Gottes.

Es wird bewiesen dadurch, daß wenn auch der äußere Mensch zugrunde geht, der innere erneuert wird Tag für Tag. Der äußere Mensch ist am Kreuz, im Sterben Jesu endgültig zugrunde gegangen, und das muß sich praktisch darin wiederholen, daß der Tod wirksam ist, um Leben zum Ausgleich in der Gemeinde zu vermitteln, daß alles ergänzend auf diese Weise beigefügt wird, wo es in jeglicher Art Lebensrückständigkeit nötig ist. So muß, was Jesus am Fluchholz, im Zugrundegehen des äußeren Menschen erfahren hat, von allen denen erfahren werden, die durch die Wirksamkeit des Todes Lebensvermittler in der Gemeinde werden in der gleichen Weise, wie Jesus durch seinen Tod und seine Auferweckung von den Toten der Träger des Lebens und für alle Zeit der Vermittler des Lebens geworden ist, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.

Aber er mußte am Fluchholz sterben, der äußere Mensch mußte zugrunde gehen, damit der innere konnte erneuert werden von Tag zu Tag, damit es dahin kommen konnte, daß der innere Mensch am Ende als eine vollkommen neue Kreatur, eine neue Schöpfung vorhanden war.

So muß es bei jedem ihm Angehörenden, Dienenden, in der gleichen Weise erfahren werden; der äußere Mensch muß zugrunde gehen, wenn der innere von Tag zu Tag erneuert werden soll.

Ob der äußere Mensch zugrunde geht wie in der Erfahrung Isaaks, daß durch solchen Tod hindurch die Lebensmitteilung in der Fülle erfolgen kann, oder ob es auch praktisch in dieser Weise muß erfahren werden, wie es die Trankopfer erfahren, daß der äußere Mensch so zugrunde geht durch Lebenseinsatz, wie es Paulus so erfahren wollte: zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, um seinem Tode ähnlich zu werden, um vielleicht zur Ausauferstehung aus den Toten zu gelangen - das ist in allem Jesu gleich zu werden -, es ist das Zugrundegehen des äußeren Menschen, damit der innere erneuert wird Tag für Tag.

Dann wird es offenbar, daß unsere Trübsal zeitlich und leicht ist, daß diese zeitlich und leichte Trübsal, die an den irdenen Gefäßen in Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niedergeworfenwerden als Sterben Jesu am Leibe herumgetragen werden muß, keinem anderen Zweck zu dienen hat als dem, offenbar zu machen, wer nicht mehr auf das Sichtbare sieht, sondern auf das Unsichtbare.

Nicht auf das Sichtbare zu sehen, sondern auf das Unsichtbare, heißt, nur die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi als den Schatz in den irdenen Gefäßen, die überschwengliche Kraft von Gott, das Leben Jesu zu erfahren, und wenn der Tod wirksam ist, mit Paulus an der Freude Anteil zu haben, daß denen, denen Leben notwendig zuteil werden muß, Leben vermittelt wird. Das geschieht, indem Diener vorhanden sind, die in allem so, wie es um Jesu willen notwendig ist, in der Gemeinde ihren Dienst ausrichten.

Was diesbezüglich Rückständigkeit ist, bleibt Rückständigkeit und kostet dann denen, die in ihrer Rückständigkeit den nötigen Ausgleich nicht erfahren können, ihren Platz, den sie haben, wenn ihnen das Leben, das sie brauchen, auch in ihrer Rückständigkeit nicht zuteil wird.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Paulus will in diesem Zeugnis zeigen, wenn er vom würdigen und unwürdigen Genießenden des Mahles redet, und von denen, die das Mahl unwürdig genießen, sagt, daß es ihre Schwachheit, ihre Krankheit, und daß sie sterben müssen und verwesen bewirkt, weil der Herr sie auf diese Weise züchtigend richtet, es aus dem Grunde geschieht, weil sie sich nicht selbst gerichtet haben.

Das Selbstgericht ist die Folge der Treue in der Selbstprüfung, die Folge der Treue im Genießen des Mahles. Es würdig zu genießen, hebt jegliches Gericht auf.

Es gibt kein Gericht, wenn das Mahl würdig genossen wird, das heißt, Schwachheit und Krankheit würden dann nie zum Tode führen.

Es könnte nie vom Herrn im Tode und der Verwesung ein Gericht vollstreckt werden, wenn Kinder Gottes sich selbst so prüfen und richten, daß sie in Schwachheit und Krankheit, in Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen, im Erfahren dessen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen, im Umhertragen des Sterbens Jesu an ihrem Leibe, das Leben Jesu an ihrem Leibe erfahren. Dieses Leben Jesu, das sie an ihrem Leibe erfahren in dieser Zeit, ist das Leben von Jesus, dem Auferstandenen, das in Gott verborgen ist. Es ist so lange in Gott verborgen, bis er, das Leben, offenbar wird und die Kinder Gottes mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Dann wird in dieser Herrlichkeit seine Lebensfülle offenbar.

Vorher wird seine Lebensfülle nicht offenbar, sondern nur das Leben, das als überschwengliche Kraft von Gott vor dem Erdrücktwerden schützt, vor der Verzweiflung schützt, daß sie nicht verlassen werden, daß sie, die niedergeworfen werden, nicht umkommen. Dem Zweck dient das Leben von ihm, dem Auferstandenen.

Ist diese Lebenserfahrung unsere Lebenserfahrung Tag für Tag? Haben wir dieses Leben in unseren Bedrängnissen und Verlegenheiten, Verfolgungen und im Nie-

dergeworfenwerden so genügend, reichhaltig zur Verfügung, daß es keine Belastung, keine Sorge in unserem praktischen, alltäglichen Leben gibt?

Wir wollen nicht zu viel sagen, das muß sich noch ergänzen, und es wäre zu viel gesagt, daß es das gar nicht gibt - aber nur so viel, daß man immer überwindet, daß man immer den vollen Sieg sehen kann in allen Nöten, Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen und wie oft und wie viel man niedergeworfen wird, daß es keine Sorge bereitet, als wäre nicht Lebensübermittlung in voller Genüge so vorhanden, daß sie ein- und ausgehen und Weide finden und der Herr mein Hirte ist, wie David sagt, und mir nichts mangelt?

„...mir wird nichts mangeln“.

Wo suchen wir in unseren Nöten und Schwierigkeiten unsere Hilfe?

So sind wir auf unser Recht bedacht, bei wem, von wem es zu erfahren, wenn unser Leben mit Christo in Gott verborgen ist?

Wie bewähren wir uns, wie beweisen wir uns dem Worte Gottes gegenüber?

Wie nehmen wir im Essen von einem Brot, im Trinken von einem Kelch das Mahl würdig?

* * ○ * *

